

Alte Drucke

Kurtzgefaßte Anweisung Zur Ehstnischen Sprache

Thor Helle, Anton

Halle, 1732

VD18 11411392-003

Sendschreiben Tit. Hn. D. J.J. Rambachs an den EDITOREM.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-62998

Sendschreiben

Tit. Hn. D. J. J. Rambach's
an den EDITOREM.

Hochwohl Ehrwürdiger/

In dem HErrn werthgeschätzter Freund
und Gönner,

Die Nachricht / daß Ew. Hochwohl-
Ehrw. eine Anweisung zur Ebst-
nischen Sprache der Presse über-
geben haben / hat mir nicht anders / als
lieb und angenehm / seyn können; weil ich
mir daraus die Hoffnung mache / daß
theils diejenigen / die bisher in dieser Spra-
che das Evangelium von Christo verkün-
digen haben / theils diejenigen / die es noch
künftig darin verkündigen sollen / dadurch
in den Stand werden gesetzt werden / das
Wort des HErrn ihren Gemeinen ver-
ständlicher vorzutragen / und dadurch das
Reich Jesu Christi in Ebstland auszubreiten /
daran billig alle / die Zion lieb haben /
und die da wünschen / daß ihre Mauern
gebauet würden / Antheil nehmen müssen.

Ich habe das Vergnügen / in denen Ebst-
nischen Land. Gemeinen unterschiedene
liebe Freunde zu kennen / die theils in wel-
chen academischen Jahren meine commili-
tones, theils in der folgenden Zeit zu Je-

na oder Halle meine Auditores gewesen/ deren ich mich öfters in herzlichster Liebe erinnere / gleichwie ich hinwiederum hoffe/ daß Sie noch einiges Andenken für mich haben werden. Da nun der Nutzen dieser Anweisung sich in so fern mit in ihre Amts-Geschäfte ergießet/ weil die Christliche Sprache dasjenige Vehiculum ist/ durch welches die seligmachenden Wahrheiten ihren Zuhörern eingeflößet werden müssen: so freue ich mich billig über dieser Arbeit/ und wünsche von ganzem Herzen/ daß der dabey intendirte Endzweck/ nemlich die Förderung des Reichs Gottes in dortigen Gegenden/ überschwänglich möge erreicht werden.

Aus denen Briefen/ welche von Ew. Hochwohl-Ehrl. zur Fortsetzung unsrer ehemaligen genauen Freundschaft/ zuweilen empfangen/ hab ich mit innigster Freude gesehen/ wie der Herr bisher in Ihrem Vaterlande sich nicht unbezeuget gelassen/ und wie er insonderheit in dem Ministerio eine gesegnete Erweckung gegeben/ mit größerm Ernst an dem Heyl der unssterblichen Seelen zu arbeiten; zu dessen Beförderung auch nicht nur an Neuen Testa-

mentern/ Hand-Büchern/ Catechismus-
 Erklärungen/ Ordnungen des Heils &c.
 zusammen einige vierzig / bis funfzig tau-
 send Exemplaria bereits gedruckt und aus-
 getheilet worden/ sondern auch / wie ich hö-
 re/ auf Verordnung eines Venerandi Con-
 sistorii Provinciahs, an einer Ebstnischen
 Übersetzung des ganzen Alten Testaments
 mit unermüdetem Fleiß von einigen ge-
 schickten und dieser Sprache erfahrenen
 Männern gearbeitet wird / welche rühm-
 liche Bemühung der HErr durch seinen
 Beystand erleichtern / und zu einem er-
 wünschten Ende hinaus führen wolle.
 Eine so reiche Ausfaat des Göttlichen
 Worts aber kann unmöglich ohne Segen
 bleiben / so lange die Verheißung des
 HErrn währet / daß sein Wort nicht wie-
 der leer zu ihm kommen / sondern ausrich-
 ten solle/ wozu ers gesendet.

O daß denn alle/ welche der HErr wür-
 diget/ in einem so gesegneten periodo an de-
 nen Seelen in Ebstland zu arbeiten / sich
 täglich im Geist ihres Gemüths erwecken
 möchten/ als treue Mitarbeiter Gottes in
 Beförderung seiner Absichten sich darzu-
 stellen. Jetzt ist ja wol in Ebstland gut pre-

digen/ da der HErr selbst seinem Wort die
 Thür öffnet / und dem Reiche seines Soh-
 nes den Weg bahnet. Jetzt ist aber auch die
 Nachlässigkeit im Werck des HErrn desto
 strafbarer / und würde es desto grössere
 Verantwortung nach sich ziehen/ wenn sich
 jemand zu einer solchen Zeit/ da der HErr
 ausgehet / Seelen zu samlen/ aus Liebe
 zu irdischen Vorthellen/ abhalten lassen
 sollte/ ein Mitgehülfe seiner Liebe an einem
 so edlen Geschäfte zu werden. Die Erfah-
 rung lehret/ daß auch treue Knechte Got-
 tes / die denen Land- Gemeinen vorstehen
 durch die weitläufftige oconomische Um-
 stände/ in welche sie eingeflochten sind / öf-
 ters so distrahiret und entkräftet werden/
 daß sie mehr für das irdische / als für das
 geistliche Ackerwerck sorgen / ja dergestalt
 ihr Salz verlieren / dergestalt ihren Eifer
 erkalten / und ihr Feuer ausgehen lassen/
 daß nicht nur ihr Vortrag schläfrig / son-
 dern auch ihr Umgang eitel und anstößig
 wird/dieweil aus jenem die Begierde/See-
 len zu gewinnen / aus diesem aber aller
 Fleiß/ der Heiligung nachzujagen und sich
 zu einem Vorbilde der Heerde darzustellen/
 verschwindet. Der HErr / der die sieben
 Stern

Stetne in seiner rechten Hand hält, und der mittlen unter den goldenen Leuchtern wandelt, wolle in Gnaden verhüten, daß niemand unter denen, welche er in Eßland berufen hat, seine Gemeine zu weiden, das Geräthe eines thörichten Hirten trage, und seine Hände mit verwahrlosten Blut besedte. Er erwecke alles, was hinstirben will, er erhalte alles in der Brünstigkeit des Geistes, was darinnen siehet, und blase täglich die Asche hinweg, die sich auf die glühenden Kohlen setzet. Er fahre soer, sich über Eßland und Rießland zu erbarmen, und die Unzahl treuer Hirten und wahrer Schafe Jesu Christi daselbst zu vermehren, damit noch viele angenehme Zeitungen von den grossen Thaten Gottes von dannen nach Teutschland herüber kommen. Er lege insonderheit auf diese grammaticallische Arbeit diesen Segen, daß auch viele Candidati Theologiae, die von dem Herrn nach Eßland in Conditiones betruffen werden, einen geheiligten Trieb bekommen, diese Sprache, deren Erlernung durch diese Anweisung gar sehr erleichtert worden, gründlich zu fassen, damit sie tüchtig werden, das gesegnete Evangelium Christi in derselben zu verkündigen, und des darauf gesetzten Gnaden-Lohns theilhaftig zu werden. Ich empfehle Ew. Hochwohl-Ehro. und alle Dero treue Mitarbeiter am Werk des Herrn, der Gnade Jesu Christi, und verharre in unverrückter Liebe,

Meines Herzlichgeliebten Freundes
und Sönners/

Gießen in Hessen,
den 18. Jul. 1732.

in Gehet und Diensten verbundenster

D. Johann Jacob Rambach.